

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfa.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 91.

Winnenden, Dienstag den 6. August

1895.

Winnenden.

Das frühere **Mergenthaler'sche Haus** kommt am
Donnerstag den 8. ds. Mts., vormittags 11 Uhr
letztmals auf den Abbruch (mit dem Material, aber ohne weitere Verbind-
lichkeiten) zum Verkauf.
Den 3. Aug. 1895.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Feldbereinigung Winnenden. Bekanntmachung.

Sämtliche Acker im Gebiet der Feldbereinigung sind nach der Ernte
zu stürzen; überhaupt ist der alte Grundbesitz wie seither zu behandeln,
zu Düngen u. s. w. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung müßte den
Säumigen bei der Wertberechnung zum Schaden gereichen.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Die Lieferung von **2 Wagen Gas-Coaks** und etwa **10
Zentner Tannenholz**, sowie der Bedarf von **Erddöl bis 31.
März 1896** soll im Submissionsweg vergeben werden. Hierauf bezüg-
liche Offerte wollen längstens bis **Donnerstag den 8. August** ver-
schlossen und mit der betr. Aufschrift versehen an das Stadtschultheißenamt
eingereicht werden.

Stadtpflege.

Winnenthal, K. Heil- und Pfleg-Anstalt. Bewerber-Aufruf.

Auf 9. September ds. Jrs. sind einige Stellen bei der hiesigen Anstalt
zu besetzen und zwar:

1) die Stelle des ersten Heizers und Stellvertreters des Maschinenf.
Anfangsgehalt 500 M jährlich, freie Station in dritter Klasse und jähr-
lich 3 Normalarbeitsanzüge. Besondere Anforderungen: Kenntnis des
Schlosser- oder Schmiedhandwerks;

2) die Stelle des zweiten Heizers. Anfangsgehalt 300 M jährlich,
freie Station in dritter Klasse und jährlich 3 Normalarbeitsanzüge. Be-
sondere Anforderung: keine; und

3) die Stelle des Stallwärters. Anfangsgehalt 250 M jährlich,
freie Station in dritter Klasse und die üblichen Stallstrickgelber. Besondere
Anforderungen: Vertrautheit mit der Pflege von Haustieren.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse, womöglich
persönlich, melden bei

K. Oekonomie-Verwaltung: A u d.

Die OberamtsSparkasse Waiblingen hat gegen-
wärtig mehrere

Tausend Mark

zum Ausleihen parat.
Den 2. August 1895.

Oberamtspfleger:
Ghel



Liedertafel Winnenden.

Nächsten **Donnerstag Abend 8 Uhr**
Monats-Versammlung

bei Vater & Post.

Heute **Dienstag Abend**

Singprobe für alle Sänger.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Most-Rosinen

in verschiedenen Sorten empfiehlt

J. G. Kreh.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Zufolge Amtsversammlungsbeschlusses wird das Ergebnis der
revidierten und am 8. Juli 1895 abgehörten Amtspflegerechnung pro
1. April 1894/95 in Folgendem bekannt gemacht:

Es betragen die
Einnahmen 200 545 M. 44 S
Ausgaben 187 510 M. 58 S

somit Passiv-Remanet des Rechners
pro 31. März 1895 13 034 M. 86 S

Pro 31. März 1895 betragen die

Activa:

I. Reste (Ausstände) 3 M. 20 S

II. Grundstock (Kapitalien) 36 965 M. 71 S

III. Laufendes

a) Ausstände 1361 M. 52 S

b) Passiv-Remanet 13 034 M. 86 S

14 396 M. 38 S

IV. Fremde Gelder:

Kapital der Müllerinnung 179 M. 14 S

Summa Activa 51 544 M. 43 S

Passiva:

I. Reste (Zahlungsrückstände) — M. — S

II. Grundstock

a) Geldgrundstockssoll 36 138 M. 02 S

b) Passivkapitalien 81 700 M. — S

117 838 M. 02 S

III. Laufendes:

Zahlungsrückstände u. Aktiv-Remanet — M. — S

IV. Fremde Gelder:

Kapital der Müllerinnung samt

angewachsenen Zinsen 253 M. 63 S

Summa Passiva 118 091 M. 65 S

mithin erscheint ein Defizit von 66 547 M. 22 S

Im vorigen Jahr betrug dasselbe

75 911 M. 92 S

somit heuer weniger und

Vermögenszunahme 9364 M. 70 S

Hierunter sind begriffen:

a) abgetragene Schuldentilgungsrate, wie im

Stat vorgesehen 2000 M. — S

b) für Verblendung und Reparaturen am

Oberamtsgefängnisgebäude vorgesehene 600 M. — S

c) für Entschädigungen der Tiefbauarbeiter der

Korporation zur Ansammlung eines Reserve-

fonds vorgesehene 200 M. — S

d) zu einem Quartierkostenfond im Stat vor-

gesehene 5402 M. 02 S

zuf. 8202 M. 02 S

Zur Beurkundung!

Den 5. August 1895.

Oberamtspfleger:

Ghel

Winnenden.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Bauarbeiten zur Herstellung einer **Salzschmelze** der Frau
Kalmbach Witwe werden am nächsten

Donnerstag den 8. August, nachmittags 4 Uhr
vergeben. Preiszettel liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf und wollen
Angebote hierauf eingereicht werden.

Karl Kögel.

Winnenden.

Ia reifen Limburgerkäse

empfeht billigt

Adolf Dorn.

W i n n e n d e n .

Winnenden.
**Wegen Aufgabe meines Tuch-
Rest-Handels**
verkaufe ich meinen Vorrat zum
●● Selbstkostenpreis. ●●
Ferdinand Kreh.

**Die Schreiner-, Flaschner-, Schlosser-,
Gypser- und Anstreicher-Arbeiten**
bei meinem Neubau werden im Submissionsweg veraeben.
Voranschlag ist bei mir einzusehen und sieht Offerten bis zum 14.
ds. Mts. entgegen.
Jul. Häussler.

Tüchtige Schreiner
finden dauernde Beschäftigung bei
Daniel Betzler, Möbelfabrik, Aalen.

Winnenden.
Trau-Ringe
empfehlen in reicher Auswahl, sowie
Zwicker, Brillen und Thermometer
billigst
Goldarbeiter Friedrich Witwe.

Ein Kindsmädchen
aus guter Familie wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern wird bis Martini
zu mieten gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Zu vermieten auf Martini
eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche etc.
Wer? sagt die Redaktion.

**Frachtbriefe
und Eilfrachtbriefe**
sind zu haben bei **C. Hüf, Buchdr.**

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Der 2. August 1870 war der große Tag, an welchem Napoleon den Franzosen, die bereits ungeduldig zu werden begannen, die erste „That“ zeigte, indem er den ersten und einzigen „Sieg“ von Saarbrücken erfocht. Es war ein Sieg, über welchen die Sieger selber betreten und verlegen waren, als sie die näheren Umstände der Heldenthat erfuhren. War es schon an sich nicht gerade ein militärisches Heldenthat, eine offene Grenzstadt zu beschließen und sich derselben zu bemächtigen, so war es noch weniger ruhmvoll, mit 3 Divisionen und 30 Geschützen drei Kompagnien und 4 Geschütze zu besiegen und zur Räumung der eingenommenen Stellung zu zwingen. Am Vormittag des genannten Tages setzte sich das Freffard'sche Korps, unterstützt von 12 auf dem Spicherer Berge aufgefahrenen Geschützen, gegen Saarbrücken in Bewegung. Solange als möglich hielten die Pestel'schen Truppen mit einer Kühnheit und einem Heldennute, der vollste Anerkennung verdiente, ihre Stellung, allein der kolossalen Uebermacht mußten sie nach 4stündigem Gefechte weichen und die Franzosen besetzten den Reppertsberg, von wo aus sie Saarbrücken und St. Johann mit Granaten überschütteten, auch dann noch, als längst keine feindlichen Truppen mehr in Sicht waren. Der junge Prinz Napoleon soll bei dieser Gelegenheit eine Mitrailleuse abgefeuert haben. Das Gefecht kostete den Preußen 4 Offiziere, 8 Tote und 64 Verwundete, den Franzosen 6 Offiziere und 80 Mann. In Saarbrücken plünderten die Franzosen, obgleich ihnen das streng von den Offizieren untersagt war. In Paris machte man aus dieser militärisch ganz zwecklosen Einnahme von Saarbrücken einen großen Sieg und berauschte sich an dem Glücke, das sehr bald sich in das Gegenteil verkehrte.

Am 3. August 1870 waren die deutschen Truppenmassen, welche den Gesamt-Angriff auf den Feind eröffnen sollten, bereits gewaltig näher gerückt. Es waren drei Armeen: die den rechten Flügel einnehmende, kleinste, 76 000 Mann, stand unter dem Oberbefehl des General von Steinmetz; die zweite, das Zentrum, 202 000 Mann, bei der sich auch die königlich sächsische Truppenmacht befand, befehligte Prinz Friedrich Karl von Preußen; die dritte Armee, 140 000 Mann, bei welcher Schlesier, Kurhessen, Bayern, Württemberger, Badener standen, führte der preussische Kronprinz Friedrich Wilhelm. 1200 Geschütze hatte diese Truppenmacht mit sich. Aus höheren strategischen Rücksichten wollte der Schlachtenlenker Moltke keinen Hauptangriff, ehe die Truppen thunlichst vollzählig aufmarschirt waren; deshalb mußte General von Steinmetz seine Ungeduld, den Feind aus Saarbrücken wieder hinaus zu werfen, bezähmen.

Am 4. August traf die Armee des Kronprinzen bei Weißenburg auf den Feind und entspann sich alsbald ein sehr heftiges Gefecht, in welchem u. a. auch von den Deutschen das auf einem Höhenzuge liegende Schloß Weisberg, das eine

vorzügliche Verteidigungsstelle bot, erstürmt wurde. Bald nach 1 Uhr begann der fluchtartige Rückzug der Franzosen in der Richtung nach Sulz. Außer zahlreichen Toten und Verwundeten verloren die Franzosen über 1000 Mann, die den Siegern als Gefangene in die Hände fielen, sowie ein Geschütz, große Vorräte an Lebensmitteln u. s. w.; die Verluste der Deutschen beliefen sich auf 91 Offiziere und 1460 Mannschaften an Gefallenen und Verwundeten. — Am gleichen Tage überschritt die württembergische Division bei Maxau den Rhein und bezog ein Bivak bei Lauterburg.

Landesnachrichten.

— Infolge der am 26. Juli l. J. und den folgenden Tagen gehaltenen Konkursprüfung sind I. in das evang. theol. Seminar in Tübingen u. a. als Zöglinge aufgenommen worden: Th. Gebring, S. d. Stadtpfarrers in Winnenden, Rob. Geiger, S. d. Instrumentenmachers in Winnenden; II. zum Studium der ev. Theologie außerhalb des Seminars ermächtigt worden: Karl Dorn, Sohn des Kaufmann in Winnenden.

Dienstverlegungen: die 10. und 11. Volksschulstelle zu Ludwigsburg, Bez. Ludwigsburg-Zuffenhausen, Eint. je 1000 M neben je 372 M Mietzinsentschädigung, M. L. je 14 Tage; die 2. Schulstelle zu Gomaringen, Bezirkschulinsp. Reutlingen-Biellingen, Eint. 1079 M neben freier Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht die Schulstelle zu Busenweiler, Bezirkschulinsp. Oberndorf, Eint. 944 M, die Schulstelle zu Hoffstett-Emerbuch, Bezirkschulinsp. Weislingen, Eint. 940 M je neben freier Wohnung.

Winnenden, 5. August. (Eingel.) Die leidige Sitte, oder Unsitte, Gaisböcke frei auf der Straße laufen zu lassen, wird leider auch noch hier geduldet, wodurch am gestrigen Sonntag ein 4 Jahre alter Knabe in der Schloßstraße von einem solchen umgestoßen wurde, so daß der Knabe rings ums Auge verletzt wurde und ärztliche Hilfe nötig war. Glücklicherweise scheint das Auge selbst unverletzt.

Stuttgart, 2. Aug. Gutem Vernehmen nach wird gleichzeitig mit dem russischen Zaren S. M. König Wilhelm einer besonderen Einladung des Kaisers folgend, am 2. September der Parade des Garde du Corps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin beiwohnen. Am 7. August begeben sich die königlichen Majestäten zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Nachod, nach deren Beendigung sie zunächst nach Schloß Seefeld zurückkehren werden. Für später ist, wie bekannt, ein Besuch des Königspaares mit Prinzessin Pauline bei der Königin-Regentin von Holland in Aussicht genommen. Im Monat September wird das K. Hoflager nach Marienwahl verlegt.

Stuttgart, 2. August. (Zur Frage der Feuerbestattung.) Die Landtagskommission für Gegenstände der inneren Verwaltung hat über den Antrag des Abg. Gröber, betreffend fakultative Feuerbestattung, ihren Bericht ausgegeben. Der Berichterstatter Hoffaer (D. P.) beantragt, die Kammer möge beschließen:

An die Kgl. Regierung die Bitte zu richten, unter Abänderung des § 17 Abs. 1 der königl. Verordnung vom 24. Januar 1882, Reg.-Bl. S. 33, die Einführung fakultativer Feuerbestattung in Württemberg zuzulassen — und den Antrag des Abgeordneten Gröber damit für erledigt zu erklären.

Seitens des Mitberichterstatters Schick (Z.) wird beantragt: die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, das Gesuch des Feuerbestattungsvereins um Zulassung fakultativer Feuerbestattung abzulehnen.

Bei der Beratung in der Kommission am 9. Juli 1895 hat sich die Mehrheit den Ausführungen des Berichterstatters angeschlossen, und mit 9 gegen 4 Stimmen stellt daher die Kommission den Antrag:

An die Kgl. Regierung die Bitte zu richten, unter Abänderung des § 17 Abs. 1 der Kgl. Verordnung vom 24. Januar 1882, Reg.-Bl. S. 33, die Einführung fakultativer Feuerbestattung in Württemberg zuzulassen — und den Antrag des Abg. Gröber damit für erledigt zu erklären.

Stuttgart, 3. August. (Nationalfest.) Der Zentralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland (Vorsitzender Abgeord. v. Schenkendorf) erläßt einen Aufruf an alle Männer, denen die Pflege vaterländischen Sinnes und die Gesundheit unseres Volkslebens am Herzen liegt, besonders an die Leiter und Lehrer der deutschen Schulen, an die Turn-, Krieger- und alle anderen die vaterländische Gesinnung pflegenden Vereine, sowie vor allem auch an die deutschen Gemeinden in Stadt und Land, um den diesjähr. Sebantag durch ein Volksfest nach alter, fast vergessener deutscher Sitte auszuzeichnen. Entsprechend den Mahnungen unseres Turnvaters Jahrbilde Mittel- u. Stützpunkt der Feier die Vorführung von Jugend- und Volksspielen, sowie von einfachen turnerischen Wettbewerben, an denen Knaben, Jünglinge und junge Männer aller Gesellschaftsklassen teilnehmen. Im öffentl. Wettampfe sollen sie an diesem nationalen Ehrentage zur eigenen Freude wie zur Genugthuung der zuschauenden Volksgemeinde durch das Erproben körperlicher Rüstigkeit und frohen Wagemutes sich als würdige Nachkommen der Helden von 1870 bewähren und sich als tüchtig erweisen, für Deutschlands Macht und Größe einzustehen mit den Waffen, wenn auch an sie der Ruf des Vaterlandes vereint ertönen sollte. Langjährige Erfahrungen in vielen deutschen Orten haben den Beweis geliefert, daß ein solches Volksfest im Freien auch in größeren Städten ausführbar ist. Heuer gilt es, die auf diesem Gebiete gewonnenen Erfahrungen allgemein zu verwerten und, damit am 2. Sept. möglichst vollkommene Leistungen zur Darstellung kommen, baldigst mit der Auswahl geeigneter Spiele und Übungen vorzugehen. Auskunft über die nötigen Maßregeln bietet das Jahrbuch IV 1895 für Jugend- u. Volksspiele, in welchem die Abhandlungen: „Wie sind die Sebantage durch Spiele zu beleben?“ und „Die Wettampfe in volkstümlichen Übungen bei den Sebantagen in Braunschweig“ eine nähere Anweisung geben.

Schorndorf, 1. Aug. Seit einiger Zeit soll sich der Zigeuner Wilhelm Reinhardt von

Weihenbronn, O.A. Weinsberg, welcher von der kgl. Staatsanwaltschaft Hall wegen Totschlags schriftlich verfolgt wird, im Welzheimer Wald und in den angrenzenden Gebieten scharf bewaffnet umhertreiben und die Bewohner jener Gegend in Schrecken versetzen. Der etwa 35 Jahre alte Zigeuner soll von außergewöhnlicher Körpergröße sein und dem „Neuen Tagblatt“ zufolge als Begleiter einen weißen Tigerhund mit sich führen.

Wangen, 31. Juli. Heute früh nach 7 Uhr wurde oberhalb des Dorfes an der Landstraße neben dem Chausseegraben ein junger Mann tot aufgefunden. Seine Füße befanden sich halb im Wasser, die rechte Hand hielt noch die Peitsche umfaßt. Der Verunglückte, welcher einen Wagen hier nach Stuttgart verbringen wollte, ist jedenfalls in schlaftrunkenem Zustand von dem gefährlichen Sitz auf der hinteren Deichsel gefallen, wobei er von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde. Außer mehreren Verletzungen am Kopf und Arm wurde ihm der rechte Brustkasten eingedrückt. Das fuhrerlose Fuhrwerk kam schon vor 5 Uhr vor dem Waldhorn in Berg an, worauf seitens eines berittenen Landjägers und gleich darnach von dem in Stuttgart weilenden Vater des Verunglückten nach dem Fuhrmann gefahndet wurde.

Wetzheim, 2. Aug. Entgegen dem dieser Tage in einigen Blättern verbreiteten Gerüchte, wonach der schriftlich verfolgte Zigeuner Wilhelm Reinhardt von Weihenbronn, O.A. Weinsberg, im Welzheimer Wald scharf bewaffnet sich umhertreiben soll, ist heute amtlich festgestellt worden, daß Reinhardt im Welzheimer Oberamtsbezirk noch nicht gesehen wurde. Ja es ist unser Bezirk von gefährl. Leuten so rein, daß wir wünschen, es möge dies immer so bleiben.

Heilbronn, 2. August. Wie die „Nect. Ztg.“ vernimmt, hat Gemeinderat L. Huber gestern an den Gemeinderat eine Eingabe gerichtet, in welcher er erklärt, daß die mehrfach an ihn gerichtete Aufforderung, sein Entlassungsgesuch schriftlich einzureichen, eine gewisse Angst des Stadtvorstands vor ihm verrate. Er fühle sich jedoch verpflichtet, jedenfalls bis nach Austrag der Steinausfuhrfrage auf seinem Posten auszuharren und stelle er in das Ermessen seiner Herren Kollegen, ob er angesichts der ihm bisher wiederfahrenen Behandlung von Seiten des Stadtvorstands sein Amt als Gemeinderat beibehalten solle oder nicht. Die ihm angeordnete Nervosität und Krankheit sei gottlob nicht vorhanden.

Heilbronn, 3. Aug. Gestern Abend 1/2 9 Uhr hat ein Dienstmädchen in der Bahnhofstraße Benzin zum Anmachen des Feuers verwendet, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Sie zog sich dadurch nicht unbedeutende Brandwunden zu. Einiges Mobiliar ist dabei ebenfalls verbrannt. Das Feuer wurde von den Hausbesitzern gelöscht.

Baibingen a. G., 1. August. Gestern starb im benachbarten Rühlhausen der Delmühlebesitzer Hermann Straub an den Folgen der Verletzungen, welche er sich am vergangenen Sonntag durch Sturz vom Pferde in der Nähe von Mlingen zugezogen hatte. Eigentümlich ist, daß dasselbe Pferd einen Bruder des Verstorbenen, der Delonom in Mienzingen war, als Fohlen durch einen Schlag an den Kopf vor mehreren Jahren getötet hat.

Hall, 2. Aug. Die am Mittwoch Nachmittag insolge der Benzinentzündung im Eisenbahnzug verunglückte Frau liegt im Diaconissenhaus an den erlittenen Brandwunden schwer darnieder. Man hofft sie, wenn alles gut geht, am Leben erhalten zu können. Die Frau ist beim Bewußtsein.

In Bellberg, O.A. Hall, wurde einem schwächlichen Mann aus Nutwillen seine Peise mit Pulver gefüllt. Dieselbe explodierte und der Verdauernswerte trug bedeutende Brandwunden davon. Der Täter wurde verhaftet.

Von der Roth. In dem städtischen Delonomieanwesen des Gutsbesizers Baum in der Fittate Gieschbronn, Gem. Steinhausen, brach ein großer Brand aus und legte das schöne Gebäude binnen kurzer Zeit total in Asche. Die Bewohner retteten mit knapper Not ihr Leben. Im Uebrigen fiel sämtliches lebende und tote Inventar dem rasenden Elemente zum Opfer. Von ersterem waren es 20 Stück Rindvieh, 5 städtische Pferde, mehrere Schweine etc. Selbst der Hund, der sonst so treue Wächter des Hauses, kam in den Flammen um. Die Löscharbeiten waren vergebens, da nicht genügend Wasser in der Nähe war. Ueber die Entstehungsurache des Brandes verlautet nichts Bestimmtes. Der Besizer ist gar nicht

versichert und erwächst ihm immerhin ein Schaden von ca. 60 000 M.

Nettingen, 3. August. Gestern Mittag erlitt der Bahnarbeiter Friedrich Maier von Blochingen beim Baden im Neckar einen Schlaganfall und ertrank.

Heidenheim, 2. August. Der bekannte Dieb Anton Pollack von Riedhausen, welcher sein Unwesen schon längere Zeit an der württembergisch-bayerischen Grenze trieb und unter anderem in Riedhausen einen 1000 M. Schein gestohlen hat, wurde dem „N. L.“ zufolge in einem Keller in Niederstötzingen von bayerischen Gendarmen festgenommen und gefesselt in das Untersuchungsgefängnis Lauingen abgeführt.

Heidenheim, 2. Aug. Einem schweren Verbrechen scheint man in Brenz hief. Oberamts auf die Spur gekommen zu sein. Vor vier Wochen fand man auf dem Boden der Mühle daselbst den Mülleknecht N. von Steinheim erhängt. Die Leiche desselben wurde in aller Stille und wie es scheint, ohne nähere Untersuchung beerdigt. Der Vater desselben, der nicht mehr rechtzeitig zur Beerdigung kam, konnte sich durchaus nicht dabei beruhigen, daß sein Sohn sich so erhängt haben und drang darauf, nachdem sich ohne Zweifel noch weitere Verdachtsgründe ergeben haben, daß die Leiche nochmals ausgegraben und untersucht werde, was schließlich auch geschah und wobei sich an derselben neben verschiedenen Stichen auch sonstige Anzeichen eines gewaltsamen Todes gefunden haben. Heute ist nun eine Gerichtskommission mit dem Oberamtsarzt von hier an Ort und Stelle, um weitere Erhebungen zu pflegen und Untersuchung einzuleiten.

(III. württ. Flaschner-Fach-Ausstellung U l m a. D.) Vom 10.—20. August wird hier in Ulm die III. württ. Flaschner-Fach-Ausstellung abgehalten werden. Die Vorbereitungen für dieselbe werden bereits in vollem Umfange durch die verschiedenen Ausstellungskomitees getroffen u. dürften noch im Laufe dieser Woche in der Hauptsache beendet werden, so daß im Laufe der nächsten Woche die Aufstellung der Ausstellungsgegenstände erfolgen kann. Als Ausstellungsraum dient die städt. Knabenturnhalle hinter dem Gymnasium (Kasernenplatz), sowie zwei provisorische Hallen für Unterbringung der Maschinen, Motoren u. s. w. Es werden im Ganzen 100 Aussteller mit ca. 600 qm Platzbedarf vertreten sein, darunter die größten Firmen des Flaschnergewerbes und der mit demselben in Beziehung stehenden Fabrikationszweige. Aber auch aus den Kreisen der kleineren Handwerksmeister wird sich eine namhafte Zahl an der Ausstellung beteiligen. Dieselbe wird alle Erwartungen übertreffen, so daß ein getreues Bild der Leistungen des Spenglergewerbes geboten wird. Besonders zahlreich sind die Maschinen u. Motoren vertreten. Die Ausstellung selbst wird 12 Abteilungen enthalten. Die 1. Abt. umfaßt die Rohmaterialien und Bleche, die 2. Abt. die Halbfabrikate, die 3. Abteilung Maschinen und Werkzeuge, die 4. Abt. Motoren. Die beiden letzten Abteilungen dürften wohl einen Hauptanziehungspunkt der Ausstellung bilden. In der 5. Abt. sind Haushaltungs- und Wirtschaftsgegenstände ausgestellt, in Abt. 6 lackierte, vernickelt und Drahtwaren, in Abt. 7 Kupfer-, Messing- und Bronzewaren, in Abteilung 8 Lampen und Beleuchtungsartikel, in Abt. 9 Gas- und Wasserleitungs- sowie Bauartikel, in Abt. 10 Badartikel, in Abt. 11 Farben und Diverses und in Abt. 12 Fachliteratur und Drucksachen. Besondere Beachtung verdient auch die mit der eigentlichen Ausstellung verbundene Ausstellung von Gesellen- und Lehrlingsarbeiten. Die Prämierung erfolgt durch Medaillen nebst Diplomen. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie verbunden. Die Eröffnung erfolgt Samstag den 10. Aug. vormittags 10 1/2 Uhr durch den Ehrenpräsidenten Herrn Oberbürgermeister Wagner von Ulm. Da während der Dauer der Ausstellung auch der süddeutsche Flaschner-Verbandsstag und der Verbandsstag des württ. Schugvereins hier abgehalten werden, so wird es der Ausstellung gewiß nicht an Besuchern fehlen. Auch aus unserem Nachbarstaate Bayern dürften zahlreiche Ausstellungsbesucher eintreffen. Für Unterhaltung ist durch tägliche Konzerte, für die Bedürfnisse des Magens durch eine Restauration gesorgt.

(Flaschnerausstellungs-Lotterie U l m.) Durch Erlass des kgl. Ministeriums des Innern v. 30. Juli d. J. ist nun die Lotterie genehmigt. Die Generalagentur hiefür liegt in den bewährten Händen des Kaufmanns Georg Schmid jr. Ulm, welcher mit dem Verkauf der Lose heute begonnen hat. Es werden 10 000 Lose à 50 J ausgegeben und die Gewinne,

welche durchgängig aus praktischen und mustergiltig ausgeführten Gegenständen des Flaschnergewerbes und verwandter Geschäftszweige bestehen müssen, werden zum größten Teile in der Ausstellung selbst angetauft. Die Ziehung findet am 20. August d. J. von vormittags 8 Uhr an auf dem Rathaus in Ulm statt.

Friedrichshafen, 2. Aug. Bei einer Feuerbrunst in der Traube in Ailingen verbrannte der alleinlebende 75 Jahre alte Maurer Dominikus Dörflinger von Rißegg bei Biberach, der in der Traube logierte. Da er hinten über dem Stall schlief, ist er wahrscheinlich, ohne zu erwachen, im Bett erstickt und verbrannt. Man fand nur noch wenige Knochenreste von ihm.

Schramberg, 30. Juli. Der Schwabenverein in Chicago, der erst vor 14 Tagen 2000 M für die Ueberschwemmten hierher gesandt hat, hat jetzt nochmals 4140 M geschickt.

Tagesberichte.

Der jüngste Soldat, der den 1870er Feldzug mitmachte, war ein Badener, der jetzt in Berlin als Journalist lebende Karl Wedekind, Sohn des Oberlandesgerichtsrats Wedekind in Karlsruhe. Derselbe trat wenige Tage nach der Kriegserklärung als 15 1/2-jähriger Kriegsfreiwilliger in die 9. Komp. des damaligen 3. bad. und jetzigen 111. Regiments zu Rastatt ein, machte zunächst die Belagerung von Straßburg mit und nahm dann auch an den Schlachten von Dijon, Nuits und Belfort teil. — Deutschlands ältester Soldat ist der Generalfeldmarschall von Blumenthal. Er wurde dieser Tage 85 Jahre alt.

Bis zum 1. Juli d. J. waren auf dem Gebiete der Alters- und Invaliditätsversicherung 256 414 Ansprüche auf die Bewilligung von Altersrente und 128 347 Ansprüche auf die Bewilligung von Invalidenrente anerkannt.

Die Geschäftsergebnisse der 5 größten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1894 sind nach Zusammenstellungen im „National-Ökonom“, Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, folgende: Gothaer L.: Versicherungsbestand Ende 1894 672 450 000 M, im Jahre 1894 ausgestellte Kapitalversicherungen 38 125 200 M, Netto-Zuwachs im Jahre 1894 gegen 1893 rund 19 180 200 M; Germania: Versicherungsbestand Ende 1894 504 520 000 M, im Jahre 1894 ausgestellte Kapitalversicherungen 39 930 000 M, Netto-Zuwachs im Jahre 1894 gegen 1893 rund 22 303 000 M; Leipziger L.: Versicherungsbestand Ende 1894 430 306 100 M, im Jahre 1894 ausgestellte Kapitalversicherungen 36 875 700 M, Netto-Zuwachs im Jahre 1894 gegen 1893 rund 24 409 000 M; Stuttgarter L.: Versicherungsbestand Ende 1894 416 277 405 M, im Jahre 1894 ausgestellte Kapitalversicherungen 38 603 120 M, Netto-Zuwachs im Jahre 1894 gegen 1893 rund 26 275 337 M; Vittoria: Versicherungsbestand Ende 1894 361 000 000 M, im Jahre 1894 ausgestellte Kapitalversicherungen 72 318 045 M, Netto-Zuwachs im Jahre 1894 gegen 1893 rund 47 350 000 M.

Zur Warnung möge hier mitgeteilt werden, was wir heute in der „Kreuztg.“ lesen: „Vohnender Nebenberdienst“ wird in verschiedenen Zeitungen für Kaufleute, Handwerker, Beamte, insbesondere auch für Damen, gegen Einsendung einer Nachweisegebühr von 3 M in Aussicht gestellt. Ein Einwohner Hildesheims wandte sich an die angegebene Adresse in Zürich unter gleichzeitiger Einsendung der verlangten 3 M. Er erhielt umgehend folgenden Ratsschlag: „Es giebt nichts Häßlicheres und Entstellenderes für ein Zimmer, als wenn die Bilder, Spiegel u. s. w. von Fliegenschmutz bedeckt sind, was gerade in den Sommermonaten häufig der Fall zu sein pflegt. Es ist also für jedermann eine gewiß lohnende Arbeit, in seinen Ruhestunden besagte Gegenstände von dem Schmutz zu reinigen und dadurch dem Zimmer wieder ein sauberes, anmutigeres Aussehen zu verleihen.“

Die Erinnerung an 1870 zeitigt in den französischen Zeitungen einen wahren Höllebrodel der unglaublichsten Dinge. Wenn man zehn Pariser Blätter jetzt liest, könnte man meinen, Paris sei ein Tollhaus. Es ist, als ob sie morgen in den Krieg gegen Deutschland zögen, so fanatisch lauten ihre Artikel gegen Deutschland, weil dieses seiner Siege vor 25 Jahren gedenkt. Die Franzosen sollten den +++ nicht immer wieder an die Wand malen, denn ihre Niederlage im Felde wäre das Ende der Republik, der Be-

ginn der Schreckensherrschaft in den großen Städten. Dann ist es auch mit der Armee des russischen Bundesgenossen nicht so großartig und gut bestellt, als viele meinen: es ist in der russischen Armee noch manches recht faul. Zudem hat der Zar in Asien gerade genug zu thun, und an keinen Krieg zu denken, in dem Oesterreich und Italien auf unserer Seite ständen und wahrscheinlich auch Rumänien und die Türkei den Russen unangenehme Sorgen bereiten würden. Rußland weiß wohl, wie die Dinge stehen und daß auch England nur auf eine billige Gelegenheit und leichte Art lauert, um die gegen Indien sich reckenden Krallen des russischen Adlers zu beschneiden. Das französische Geschrei kann uns also nicht aufregen.

Frankfurt a. M. Ein junger Bäckersohn unterbielt sich mit einem Reisenden und klagte diesem im Laufe des Gesprächs, daß er Schweißfüße habe und alle Mittel dagegen vergeblich gewesen seien. Dieser wußte sofort Rat und verordnete ihm chromsaures Kali, das nach einem Fußbade sofort auf die Füße gepinselt werden sollte. Der Herr schrieb dem jungen Herrn K. das Mittel auf und verordnete statt 3prozentiges 30prozentiges! Der Schweißfüßler eilte damit in die Apotheke, wo ihm das Mittel angefertigt und nebst Pinsel gegeben wurde. Der junge Mann nahm ein Fußbad und pinselte sodann seine Füße gehörig ein. Nach einer Stunde schon waren dieselben zu einer unförmigen Masse hochrot entzündet angeschwollen. 2 Aerzte wurden geholt, welche bis jetzt vergebens ihre Kunst versuchten. Die Fußheben waren heute Morgen bereits ganz schwarz. Trotzdem giebt man die Hoffnung noch nicht auf, das junge Leben zu retten. Das Rezept wurde in der Apotheke erhoben.

Hamburg, 2. August. In der gestrigen Verhandlung des Senats wurde festgestellt, daß der Hamburger Dampfer „Napoli“ seit Dezember 1894 verschollen ist.

Kassel, 1. August. (Unwetter.) In den angrenzenden hannoverschen Kreisen Wüsten und Dransfeld hat ein Hagelsturm Verwüstungen angerichtet, wie selbst sachverständige Taxatoren nicht seit Jahrzehnten wahrgenommen. Eine Anzahl Bemerkungen ist total verhegelt. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausende geschätzt.

Roburg, 2. August. In dem benachbarten Großwalbur sind heute Abend 8 Anwesen mit 19 Gebäuden niedergebrannt.

Posen, 1. Aug. Durch kriegsgerichtliches Urteil wurden zwei Unteroffiziere des in Gnesen garnisonierenden 49. Infanterieregiments wegen Mißhandlung von Soldaten zu je 2 1/2 Jahren Festung, Degradation und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Hannover, 1. August. In einem Bankgeschäfte versuchte heute ein Fremder Coupons von 40 000 M Obligationen einzulösen. Der Geschäftsinhaber erkannte, daß die Obligationen als abhanden gekommen angemeldet seien und ließ den Fremden, der sich Regierungs-Assessor von Bethmer nannte, verhaften. Die Polizei stellte in dem Hotel, wo der Fremde abgestiegen, sofort Nachforschungen an und fand einen kleinen Handkoffer mit den zu den Coupons gehörigen Stücken, außerdem weitere 20 000 M Obligationen. Der Verhaftete ist ein Buchhalter Wiegand oder Wiland aus Frankfurt a. d. Oder. Durch seine Ausfugen erscheint seine dormalige Prinzipalin auch belastet.

Mi ch e l s t a d t, 31. Juli. Eine hiesige Frau hat vorgestern Nacht ihr kleines Kind, welches bei ihr im Bette lag, im Schlafe totgedrückt.

M ü n c h e n, 2. August. Das Militärbezirksgericht verurteilte zwei Soldaten vom 10. bezw. 12. Infanterieregiment von Ingolstadt, welche einen Unteroffizier auf der Straße schwer mißhandelt hatten, wegen Verbrechens des thätlichen Vergreifens an einem Vorgesetzten zu 6 bezw. 5 Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 10 bezw. 9 Jahre Gefängnis beantragt.

P i l s e n, 2. August. Die von dem bürgerlichen Bräuhäus mit einem Kostenaufwande von 800 000 Gulden erbaute Mälzerei ist niedergebrannt. Ein Arbeiter ist verbrannt, einer schwer verletzt.

Aus P i l s e n meldet die „Frkf. Btg.“: Der Brand der Mälzerei dauert fort und wird 2-3 Tage anhalten. Einem von den verunglückten Feuerwehrmännern wurde der Brustkasten eingedrückt, dem andern der Fuß zerquetscht.

Aus M a i n z wird geschrieben: Seine Brieftasche mit 20 000 M Papiergeld vermisste

ein aus Ludwigshafen in Mainz eingetroffener Amerikaner. Er war dadurch aller Baarmittel entblößt. In höchster Aufregung wandte er sich an die Verwaltung der hiesigen Ludwigsbahn, deren Nachforschungen ergaben, daß die Brieftasche in einem Wartesaal erster Klasse der Ludwigsbahn gefunden worden war. Der Amerikaner erhielt sein ganzes Geld wieder. Er schenkte dem Finder 1000 M.

K a r l s b a d, 2. Aug. Prinz Ferdinand beendet morgen hier seine Kur, verläßt abends Karlsbad und gedenkt am 14. d. in Sofia einzutreffen.

L y d, 1. August. Die eine Meile von der Grenze belegene russische Stadt Grajewo wurde von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Mehr als hundert Häuser sind eingestürzt. Unter den obdachlosen Familien herrscht großes Elend.

O d e s s a, 30. Juli. Im hies. Hafen kenterte ein Boot, in das 19 Arbeiter gesprungen waren. 13 Personen ertranken. Schuld trägt der Kapitän des Dampfers, welcher den Arbeitern nicht so viel Zeit ließ, das Schiff in Ruhe zu verlassen.

W a r s c h a u, 1. Aug. Die Stadt Utykow (?) wurde durch einen furchtbaren Brand zum großen Teil eingestürzt. Ueber 300 Familien sind obdachlos.

P e t e r s b u r g, 1. Aug. An hiesigen unterrichteten Stellen wird betont: Rußland werde verträglich mit Niemals Beziehungen zu einer „sogenannten“ bulgarischen Regierung unterhalten. Solange das offizielle Bulgarien einem von einem Uurpator ausgedrungenen illegalen Regiment unterworfen bleibe, sei es für Rußland nicht vorhanden. Von Orthodoxie sei zuständigereits ebensowenig etwas bekannt, wie von der Aussichtnahme des Erbthrons des Grafen Hartenau für den bulgarischen Thron. Rußland verlange einfach die Durchführung des Berliner Vertrags, d. h. die Wahl eines Fürsten durch eine legale Sobranje, das Einverständnis der Pforte mit dieser Wahl und auf Vorschlag der Pforte deren Bestätigung durch die Vertragemächte.

L o d z, 3. Aug. Infolge einer Gasexplosion stürzte ein größeres Haus ein; 3 Tote, 15 Verletzte.

S a l t c o a t e s (Grafschaft Ayr, Schottland), 3. Aug. In der Auchenbarvieltoblengrube fand gestern Nachmittag eine Ueberschwemmung statt, als 90 Bergleute dort arbeiteten. Der größte Teil der Bergleute konnte sich retten, 14 Mann befinden sich noch in der Kohlengrube und sind wohl umgekommen.

S o f i a, 3. August. Ein Freund Stambulows, Matatiew, Führer der liberalen Partei in Tatar-Basardschit in Ostrumelien, wurde gestern auf ganz ähnliche Weise wie Stambulow von Mördern überfallen und durch Dolchschläge schwer verletzt.

Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow hat in einer Unterredung erzählt, es sei ermittelt worden, daß die Freunde Panizha am 5. Jahrestage des Todes desselben 14 Tage vor dem Mordanschlag gegen Stambulow am geschmückten Grabeshügel auf den Knien liegend den Eid schwuren, Stambulow zu töten. Die Untersuchung wurde mit vollem Eifer und unparteiischer Strenge fortgeführt und er könne die Versicherung geben, daß sie bereits soweit geblieben sei, daß in kürzester Frist die Mörder von ihrem verdienten Schicksale ereilt sein werden.

N e w y o r k, 2. August. Mehrere Städte in Neu-Mexiko wurden von schweren Wolkenbrüchen heimgesucht. Einzelne Dörfer sind beinahe gänzlich zerstört; 30 Personen sind umgekommen und beläuft sich der Schaden auf mehrere Mill. Dollars.

Besser als alles andere belundet die Auswanderung, daß in Amerika schlechte Zeiten sind. Früher subren jährlich bis 200 000 und mehr Deutsche nach den Vereinigten Staaten. Diese Auswanderungsziffer ist im vergangenen Jahr auf 38 827 gesunken, und — 24 852 Ausgewanderte sind im selben Jahre aus Amerika wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

S c h a n g b a i, 3. Aug. Nach einem Telegramm aus Foochow sollen in Kucheng Christen niedergemetzelt worden sein, darunter 5 ausländische Damen.

Sandel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Infolge der geringen Obstausfichten wird in diesem Sommer besonders viel Getränke aus Beerenobst bereitet. Um nun Wirte etc., welche den Ausschank oder Verkauf von Wein oder Obstmost betreiben und deshalb der Umgebungskontrolle unterstehen, vor Unannehmlichkeiten und Strafe zu schützen, möchten wir sie

darauf aufmerksam machen, daß sie für ihre Einlage von Beerenweinen die gleichen Vorschriften zu beachten haben, wie solche für die Einlage von Wein und Obstmost bestehen. Sie haben demgemäß vor der Einlage dem Ortsteuerbeamten (Acciser) Anzeige zu erstatten und damit diesen in den Stand zu setzen, die vorgeschriebene Einlagekontrolle vorzunehmen; auch haben sie zur Einlagerung gefällig geaichete Fässer zu verwenden.

(Steigerung der Lederpreise.) Ueber die Ursachen der bekanntlich von Amerika ausgehenden Lederhauffe schreibt die „Buenos-Ayres-Handels-Zeitung“ in ihrer letzten Nummer: In der Erklärung jener Bewegung muß man auf die Vermehrung der Schlachtungen zurückgehen, die die Steigerung der Rindfleischpreise in den Vereinigten Staaten veranlaßt hatte. Nachdem hierdurch zunächst ein Ueberfluß an Häuten verursacht worden war, führten diese starke Schlachtungen weiterhin eine so starke Verminderung der Rindviehherden herbei, daß Häute später knapp und teuer wurden. Dazu trat dann die Thätigkeit des Ledertrusts, welchem 80 pSt. aller Gerber der Vereinigten Staaten und ebenso viele Ledermakler und -Händler angehörten und welcher mit einem nominellen Kapital von 120 000 Mill. Dollars arbeitete. Diesem Trust gelang es, die Preisbestimmung für Häute sowohl als für Leder in die Hand zu bekommen. Die Vorräte der dem Trust nicht angehörenden Gerber etc., welche im vorigen Jahr noch 150 000 Stück betragen, sind infolge der Thätigkeit des Trusts auf 10 000 Stück reduziert. Die unabhängigen Käufer sind daher auf die geringen, nicht für den Trust bestimmten Zufuhren von Südamerika angewiesen, um ihre Gerbereien in Betrieb zu erhalten, und für das Wenige, was zu haben ist, müssen sie hohe Preise zahlen. Der Trust kontrolliert die beiden größten Häutemärkte in Südamerika, Buenos Ayres und Montevideo, und es gehen ihm allwöchentlich für eigene Rechnung von dort große Sendungen zu, die an Ort und Stelle von einigen Vertretern aufgekauft werden. Nicht wenige der unabhängigen Gerber der Vereinigten Staaten haben sich gezwungen gesehen, entweder den Betrieb gänzlich einzustellen oder die Produktion einzuschränken, da ihnen die Beschaffung einer genügenden Zahl von Häuten nicht möglich ist. Es ist demnach zu erwarten, daß die argentinischen Rindhäute auch noch auf längere Zeit hinaus erhöhte Preise erzielen werden. In absehbarer Zeit werde die eigene Produktion in Nordamerika wieder zunehmen und dadurch der Bedarf an ausländischen Häuten sich vermindern, der deswegen zu erwartende Preisrückgang werde dann in erster Linie die schlecht konditionierten Häute betreffen.

Stuttgart, 3. August. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 800 Str., Preis per Str. 3 M 80 S bis 4 M 30 S.

Verschiedenes.

(Die moderne Hausfrau.) Ein schalkhafter Dichter hat, Schiller nachahmend, ein Musterbild der neumodischen Hausfrauen entworfen:

„Und drinnen waltet die modische Hausfrau,
Eine wahre Coquette,
Steht in Toilette,
Und lügt aus dem Erler,
Denn ihr ist zum Kerker,
Die Küche, der Keller, die Kammer, der Herd!

Sie herrscht nicht weise
Im häuslichen Kreise;
Sie kennet nicht den Roden,
Sie liest keine Soden;
Hat nirgends Ruh,
Läuft Schiffschuh;
Um die schnurrende Spindel dreht sich kein Faden
Und Flitterzeug füllet die sonst öden Laden.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hofl.) Zürich.